



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

XI. Cap. Vbu[n]g deß Exam. oder Erforschu[n]g deß Gewissens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

angestellt  
werden.

notwendig/ daß man ihme ein Reichvatter außervöhle/ welcher die vier Tugenschafften an ihme habe: Die Jurisdiction, das ist Gewalt zu absolvieren, Frombheit/ Wissenschaft/ Beschaidenheit/ und nach dem man ihme vollkommenlich/ erewlich und auffrichtig alles zubeichten/ die aufgelegte Buß mit Gehorsamme bald und fleißig verrichten/ also daß ein guten Fürsaz machen/ den Versuchungen Widerstand zu thun/ und sich in guten Wercken mit einer größeren Herrschafft/ vnd Darffteit/ als zuvor jemahl/ zuüben.

### Das XI. Capittel.

## Übung des Examinis oder Erforschung des Gewissens.

Notwendigkeit  
des  
Examinis.

**D**ie Übung der Buß wird so wol durch die gemeine als sonderbare Erforschung des Gewissens sehr gerainigt. Man soll nit vermanen/ man erfordere zuvil vñ ewerm Stand. Man man euch von der Erforschung des Gewissens reden: Es habens nit allein die Philolophi vnd Belawaisen gemacht/ als Pythagoras, Seneca, Plutarchus vnd andere/ sonders auch/ wie Apuleius meldet / die wilde/ barsche/ vñ grobe Indianer gaben auff den Abend Rechnung/ vñ umb alles guts vñ böses/ welches sie den Tag hindurch begangen hatten.

Procopius 112  
1. lib. Reg.

Man sag: die Finsterniß der Sonnen verursach den Erdbeben/ Ebnermassen bringe die Finsterniß der Vernunft in dem innerlichen Menschen ein große Unordnung in der Seel: Dann der böse Geist spricht/ Procopius vber das erste Buch der Königen/ bearbeiter sich zu tractieren / wie die Einwohner zu Jabes von den Ammonitern tractiert worden. Er begehrt vns das rechte Aug außzureißen/ vñ vnserer eygne Erkenntniß zuberauben/ damit er vns in grossen Spott vñ Schand bringen möge: Laß vns aber aller der jenigen Erkentnissgebrauchen/ die vns Gott vnser Gedanken biß auff den Grund zuerkennen geben hat.

Dieses ist/ was man von euch erfordere/ daß ihr alle Tag ein kleines Gericht in ewerm Gewissen anstellen/ vñ sehen solt/ was bey euch vñ übergangen/ ewere Fehler anlagen/ vñ sie abstraffen/ dem Gerichte vñ Verhail Gottes vorzukommen. In hoc tribunali sedet Misericordia  
allidet

Ubi quidquid contra poenitentem inscribit iustitia, *Guilhel. Pas-*  
 non dolet Miseria, acumen styli velut figens in corde poenitentis. *ris. c. 12. de*  
 Das Gewissen ist ein wunderbarlicher Richterstuhl / darinn die Gerech- *sacram. po-*  
 tigen Kläger ist / vnd die Wärmherzigkeit zu Gericht siset: Alles / was *nitenti*  
 die eine einschreibt / löscher die ander auß / in dem sie gleichsam den Spiz  
 ihres Urtheils in das Herz des Büßers eintrucket.

Ein guter Aufleger der H. Schrift / erzehlet ein Gesicht eines  
 neuen Manns / welcher auff ein Zeit das Haus seines Gewissens suchte:  
 Es gedachte ihne / als sehe er ein sehr künstliche vnd köstliche gebawte  
 Eron / die fünf Pforten / vnd eben sovil kleine Weeg hatte / welche alle  
 einlich zusammen stoffeten. Auff diesem Weeg ware ein Schreiber / wel-  
 cher die deren Namen / so fürüber giengen / abforderte / solche in ein  
 Register zu verzeichnen: Vnder demselbigen sahe er zween Junffmaier-  
 ler / deren ein grosse Schaar Volck folgte / so den vndern Theil der  
 Eron regierten: Oberhalb ware ein Bestung / darinn ein grosse Fürstin  
 saß / welche in der Hand ein Scepter / vnd auff dem Haupte  
 eine Eron truge: An ihrer Seiten sahe er ein alte vnd ehrbare Frau /  
 welche in der Hand ein Sackel trug / mit deren sie dise Königin erleuch-  
 tete / vnder andern aber / hielte sie ein Nadel / darmit sie dise stache / wo-  
 hin sie sich nit nach ihrer Verleumdung betragte.

Als dieser weise Mann voller Verwunderung in seinem Herze / frage  
 was alles alles bedeuten möchte / hörte er ein innerliche Stimm / die zu  
 ihm sagte: Siehe zu / ohne daß du daran gedacht / bist du in das Haus des  
 Gewissens / welches du so embßig gesucht / eingetreten: Dise fünf Por-  
 ten / welche du siehest / seynd die fünf Sinn / der Weeg / zu deme sie füh-  
 ren / ist der sensus communis / oder gemaine Sinn: Dises Volck / so  
 dar durch einget / seynd die Creaturen der Welt / so erst  
 mit unsrer Sinn berühren / ehe sie in den Verstand eingehn: Dieser  
 Schreiber / welcher die Namen auffzeichnet / ist die Einbildung / welche  
 alle Sachen ein Register halter. Dise zween Junffmaier / seynd die  
 zwei Arreit oder Gelüst / deren der eine Lust der Begirlichkeit genand  
 wird / welcher allezeit auff die Erlangung seiner Begirten tringet: Der  
 ander heisset Gelust des Zorns / so sehr heftig ist allerley Widerstand / die  
 sich seinem würcklichen oder vermeynten Gut / widersetzen / hinweg zu  
 schaffen: Dise Nadel / den du siehest / seynd die Anmutungen / welche in  
 dem vndern Theil der Statt sehr vbel hauffen. Dise Fürstin / die in der  
 Eron mit dem Scepter vnd der Eron auff dem Haupte sich befindet / ist  
 die Dummheit. Die alte ehrbare Frau / so ihr an der Seiten steht / ist

das Gewissen: Sie eragt die Fackel ihres den guten Weg zu weisen / und die Nadel diese zu stechen / wann sie ir will gehn: Mit einem Wort / was du wissen wilt / was das Gewissen seye / so wisse / daß dieses die höchste Erhehrerin des guten und des bösen seye / welches G. D. et uns in unserm Herz gleichsam mit einem feurigen Eysen eingeructet / von dem sehr schwer ist sich ledig zu machen.

*Di. Ramen  
rationis spi-  
ritus Corre-  
ctio. 2. Pa-  
dagogi. ani-  
m. 3. Thom.  
1. 2. 9. 79.  
Die Puncten  
des Examen.*

Selig ist derjenige / welcher sein innerliches Haus / das G. D. ihm geben hat / offermahlen besuchet / vñnd darin alle seine Gedanken / Wort / vñnd Wercken in Obacht nimbet / sie der Nichtschmutter des ewigen Befages gleichförmig machen.

Euch ist wol bekandt / daß das General Examen, oder die gemeinte Erforschung des Gewissens fünf Puncten habe. Nemblich 1. die Danckfagung, 2. die Anriffang, 3. die Erforschung, 4. die Reue vñnd Layd, 5. den Fürsaz. In der Danckfagung saget man Gott Danck vñnd die empfangene Gutthaten / sonderlich aber desselbigen Tags. In der Anriffang begehret man Erleuchtung von Himmeln / seine Sünd zu erkennen / vñnd zu bereuen. In der Erforschung / fordert man Rechnung von der Seele / durchlauffe alle Stunden des Tags / alle Gedanken / Wort / Werck / vñnd Verlassung der guten Wercken. Durch die Reue vñnd Layd begehret man Verseyhung der Sünd. Endlich machet man ein guten Fürsaz / mit dem Gnad G. D. sich zu bessern. Wan ihr vermanet in einer solchen Nützlichkeit zu leben / daß ihr nichts mehr zu erforsche habe / manglet es euch an der Erleuchtung / oder daß ihr ewer Gemüt nit gnugsam daruff wendet.

*6 Stück /  
welcher sich  
auch die al-  
lervollkom-  
miste in dem  
Examen  
gebrauchen  
können.*

Ihr solt wissen / daß sechs ding seynd / die euch den allervollkommensten in täglicher Erforschung des Gewissens / zuschaffen mögen geben.

I. Das erste / die Wurzel seiner Fehler / vñnd Invollkommenheiten erforschen.

II. Das ander sehen / welcher Mitteln man sich darwider gebrauchen könne.

III. Das dritt / die wahrhaft vñnd gründtliche Tugenden von den falschen vñnderscheiden.

IV. Das vierdt / in allen seinen Wercken die Mäntungen vñnd Ursachen / die uns eigentlich darzu antreiben / erforschen: Mit was für vñndordentlichen Anmutungen die Seel behaffte seye.

V. Das fünfft sehen / was an den guten Wercken / die man verriecht / mangle / vñnd wie man sie mit grösserer Vollkommenheit verriichten möge.

VI. Das sechst / in der Materie der Tugenden den Gehalt vñnd

und Schick / den Fortgang vnd Abgang gegen einander ver-  
glichen.

Das ſonderbare Examen macht man alsdann / wann man ſich *Sonderba-*  
mit einem einiges Laſter zu beſtreiten / oder ein einige Tugend zuer- *tes Examen.*  
läßt. Dann derjenige / welcher die Laſter oder die Tugend vber Haupte  
mit einem gemein mit einander will angreiſſen / iſt demjenigen Solda-  
ten / welcher den Schwaiff des Pferdes mit allem Gewalt zoge / *Plutarchus*  
wie er ſieht. Da hingegen der ander kläger vnd verſtändiger / ein *in Sartyris.*  
Pferd dem andern aufgezoget / vnd auff die Weiſe ihne ganz dar-  
zu ziehen. Eben also geht es zumit vnſern Laſtern vnd Gebrechen /  
wann man nach dem andern aufreuen / wann man ſich recht will  
löſen. In dieſem Ende ſiehe man am Morgen auff mit einem Fürſas /  
welcher Tag in dergleichen Laſter oder Vnvollkommenheiten mit zu-  
ſehen in allen Dreyen / als wie einen Feind / den man verſolgt /  
zuſehen. Nach dem Mittag eſſen ſoll man in ſich ſelbſten gehn /  
was man verurtheilt.

Erſtlich ſoll man von ſeiner Seel Rechnungsſchafft fordern /  
was Fehler / die man in demſelbigen Laſter oder Vnvollkommenheit  
begangen haben.

Zum andern / ſoll man deren Zahl verzeichnen / vnd mit  
dem ſo vil Strich machen / als Fehler begangen worden.

Zum dritten / ihne fürnehmen / die vberige Zeit des Tags ſich  
zu beſuchen. Nach dem Nachreſſen verriecht man eben dieſe Übung  
wieder / vnd also von einem Tag zu dem andern ſiehet man / was für  
andere Missethaten geſchafft worden. Es iſt kein ſo tieff eintzigewurs-  
ten / oder Vnvollkommenheit / welche man nicht mit der Gnad  
wieder abge aufreuen / wann man beſtändig in dieſer Übung ver-  
bleibet.

Das XII. Capittel.

Übung der Comunion oder Empfangung  
deß H. Sacraments deß  
Altars.

Alle diejenige / welche ſich auff ein Gottſeliges Leben be-  
geben / wiſſen wol / daß ſie kein haylſamers noch kräftigers  
Mittel haben / die Gnad Gottes zu erlangen / vnd zu behalten / als  
das